

Das hat Einhart nie gethan, sondern er hat stets mit grossem Geschick seine erborgten Floskeln in den Rahmen des Ganzen verarbeitet. Schliesslich hätte der Historiker Einhart jene Vorgänge nicht mit durchaus fremdem Eigenthume geschildert, und er war kein so unbedingter Lobredner Karls, wie der Verfasser unseres Gedichtes gewesen sein muss.

So hat Einharts Autorschaft für dies Gedicht sehr wenig Wahrscheinlichkeit. Doch bevor wir in der Frage nach dem Verfasser weitergehen, ist es erst nöthig, das Gedicht selbst in Hinsicht auf die benutzten Autoren, Sprache und Versbau genauer anzusehen.

§. 1. Die Benutzung früherer Dichter.

Wie oben erwähnt, hat Simson den Anstoss zu einer methodischen diesbezüglichen Untersuchung gegeben. Dümmler ist ihm hierin gefolgt, indem er seine Forschung auf das ganze Gedicht ausdehnte. Es ergab sich hierbei, dass der Verfasser einen Theil der epischen und lyrischen Poesie des Alterthums und von den christlichen Dichtern den Venantius Fortunatus reichlich für sein Gedicht verwerthet hat. Er steht hierin nicht allein, denn die Untersuchungen Dümmler's haben gezeigt, dass auch die Gedichte des Alcuin, Theodulf und Naso Excerpte aus denselben Autoren bieten. Simson hatte behauptet, dass der Verfasser unseres Gedichts die Hofpoesie des Venantius nicht benutzt habe, und Dümmler scheint diesen Glauben getheilt zu haben. Wir finden in seiner Ausgabe nur Citate aus der Vita S. Martini und bei Theodulf und Alcuin nur ganz vereinzelte Spuren jener Hofgedichte des Venantius angemerkt. Die Vita Mart. ist zwar sehr stark benutzt, aber die folgende Zusammenstellung wird zeigen, dass die Hofgedichte in noch weit höherem Maasse ausgebeutet worden sind, ganz besonders die Lobgesänge auf Maria im 8. Buche, wo der Dichter die glänzendsten Farben bei der Schilderung der Herrlichkeit des Himmels auftragen konnte. Ferner finden wir reichlich benutzt die Gedichte des Prudentius, das Carmen Paschale des Sedulius, das Epos des Juvenecus, die Eclogen des Calpurnius. Auch Horaz, Silius Italicus und Apuleius sind an manchen Stellen deutlich zu erkennen.

Um nun gleich hierbei die Frage nach dem Autor zum Theil lösen zu können, mussten noch die dem Carmen an Inhalt und Sprache zunächst stehenden Gedichte des Naso und Hibernicus Exul auf ihren fremden Gehalt untersucht werden, zumal des Hibernicus, weil Simson die Vermuthung ausgesprochen, es könne unser Carmen von jenem Hibernicus Exul verfasst sein.¹⁾ Natürlich waren noch die anderen Gedichte Angilberts zu vergleichen, um die Spuren aufzufinden, welche

1) Forschungen XIV, p. 623—26.